



NABU  
aktiv

# Der Igel

*Artenschutz vor der Haustür*



© 2001, NABU-Bundesverband  
 6. Auflage 01/2023  
 NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V.  
 www.NABU.de

Charitéstraße 3  
 10117 Berlin  
 Tel. 030.28 49 84-0  
 Fax 030.28 49 84-20 00  
 NABU@NABU.de

**Text**  
 Julia Degmair, Dr. Stefan Bosch

**Redaktion**  
 K2 | agentur für kommunikation, Bonn;  
 Julia Degmair (NABU), Kerstin Arnold (NABU),  
 Ira Hellwich (NABU)

**Fachliche Beratung**  
 Ulli Seewald (Pro Igel e. V.),  
 Julian Heiermann (NABU),  
 Janice Pahl (NABU),  
 Igelschutzzentrum Leipzig

**Gestaltung**  
 konstruktiv, Bremen  
 www.konstruktiv.de

**Druck**  
 bonitasprint gmbh  
 gedruckt auf 100% Recyclingpapier,  
 FSC zertifiziert

**Bezug**  
 Die Broschüre erhalten Sie beim NABU-Shop:  
 Online-Bestellung unter www.NABU-Shop.de  
 Tel. +49 (0)21 63.575 52 70  
 Fax: +49 (0)21 63.575 52 72  
 E-Mail: Info@NABU-Shop.de  
 Die Broschüre kostet 2,00 € zzgl. Versandkosten.  
 Art.-Nr. 4020

**Bildnachweis:** Innerhalb der Seiten immer von links nach rechts und von oben nach unten; Titel: Fokusnatur.de/J. Kramer, S. 4: S. Bosch, iStockphoto.com/CreativeNature\_nl, F. Hecker; S. 5: F. Hecker, pixelio/F. Hollenbach, naturfoto.cz/J. Bohdal; S. 6: Waldhäusl/Panthermedia/S. Murari, Blickwinkel; S. 7: F. Hecker, Fotolia.com/nemez210769, C. Kuchem; S. 8: Photocase.com/emma75, Fotolia.com/mahey, Arco Images/ C. Seddon; S. 9: C. Kuchem, iStockphoto/Akabei, Fotolia.com/G. Sanders; S. 10: Arco Images/ C. Hütter; S. 11: pixelio/E. Hartmann, pixelio/A. Koch-Schmid, F. Hecker, pixelio/tuise; S. 12: F. Hecker; S. 14: NAS/N. Smythe/OKAPIA; S. 15: Arco Images/C. Hütter, C. Kuchem; S. 16: Fotolia.com/K.U.Häßler; S. 17: Fotolia.com/C. Pithart; S. 18: C. Kuchem, Fotolia.com/CreativeNature\_nl; S. 19: F. Hecker (2x), Blickwinkel/J. Hauke; S. 20: Arco Images/C. & R. Dörr; S. 21: Waldhäusl/Anka Images, Blickwinkel/Mrazovic; S. 22: F. Hecker (2x), C. Kuchem; S. 23: Fotolia.com/mohnblume; S. 24: F. Hecker; Umschlag Rückseite: M. Delpho

**Vorwort**

Der Igel – Artenschutz vor der Haustür ..... 4

**info****Ökologie und Verhalten**

Mecki: Ein „Urtier“ in unserer Nachbarschaft ..... 5  
 Nachtaktiv und dauernd hungrig ..... 5  
 Stachelkleid ..... 5  
 Lebensraum ..... 6  
 Fortpflanzung ..... 6  
 Winterschlaf ..... 7

**konflikte****Gefahren**

Plattgefahren: Straßenverkehr ..... 8  
 Todlangweilig: Ausgeräumte Agrarlandschaften .... 8  
 Gefangen und gebissen: Müll und Hunde ..... 8  
 Totgespritzt: Sterile Ziergärten ..... 9  
 Abgespeckt: Nahrung wird knapp ..... 10  
 Aufgeräumt: Und weg ist das Versteck ..... 10  
 Vernetzt: Sträucher und Obstbäume ..... 10

**aktiv****Der igelfreundliche Garten**

Beerenstark: Heimische Gehölze ..... 11  
 Versteckt: Reisighaufen & Co. .... 14  
 Unterkunft deluxe: Das Igelhaus ..... 15  
 Lebendig: Bunte Blumenwiesen ..... 17

Urig: Die Trockenmauer ..... 18  
 Ungiftig: Schneckenzaun und Brennsesselsud .... 19  
 Abgedeckt: Löcher und Schächte ..... 19  
 Kugelig: Igel auf der Straße ..... 19  
 Pflegefall: Wann braucht ein Igel Hilfe ..... 20  
 Ausnahmefall: Erste Hilfe für Igel ..... 21

**kompakt****Kurz und knapp**

Hilfe für den Igel ..... 24  
 Bücher und Broschüren ..... 25  
 Surfen, Expertinnen und Experten ..... 26  
 Kaufen und bestellen ..... 26  
 NABU vor Ort ..... 27

## Der Igel – Artenschutz vor der Haustür

Wir finden Igel niedlich: Sie schmatzen nachts im Garten, haben süße, kleine Knopfaugen und einen flotten, possierlichen Gang. Mit Sicherheit haben Igel kein Imageproblem und trotzdem haben sie es alles andere als leicht. Viele lassen ihr Leben auf einer der zahlreichen Straßen, die sie auf ihren Wanderungen queren müssen. Doch selbst dort, wo sie zu Hause sind, im durchgrünten Siedlungsbereich, vor allem aber in Parks und Gärten, ist es für sie schwierig geworden zu überleben. Obwohl sich so viele Menschen freuen, wenn sie einen Igel sehen, gestaltet die Mehrheit ihre Gärten alles andere als igel-freundlich. Reisig- und Laubhaufen, wahre Igel-Traumhäuser zum Verstecken und Überwintern, gelten als Schmutzdecken und werden beseitigt. Vorgärten werden zugeschnitten und Gärten mit Sträuchern und Bäumen bepflanzt, deren Blüten und Früchte unsere Tiere nicht nutzen können. Kein Wunder, dass Igel hier nicht einziehen. Und so sind die Tiere heute mehr denn je zum Symbol für lebendige und naturnahe Gärten geworden.

Wo sie vorkommen, können Menschen noch erleben, wie natürliche Zusammenhänge funktionieren und wie sie schon mit wenig Aufwand Igel unterstützen können: Ein guter Anfang ist gemacht, wenn Gartenbesitzer auf Gift verzichten, eine Blumenwiese anlegen, heimische Sträucher pflanzen und Zäune durchgängig gestalten. Denn am ehesten wird man dem Igel gerecht, wenn man ihn als Teil einer Lebensgemeinschaft versteht, die es in ihrer Gesamtheit zu bewahren gilt. Es geht nicht allein darum, das Wildtier Igel zu schützen, sondern den Lebensraum Garten, wertvolle Biotope im Siedlungsbereich sowie um eine ökologische Land- und Forstnutzung.

Zum Schutz des Igels kann jeder etwas beitragen. Werden Sie aktiv und freuen Sie sich über ihren sympathischen Gartenbewohner!

Ihr Stefan Bosch




## Nächtlicher Besucher im Garten

### Mecki: Ein Urtier in unserer Nachbarschaft

Igel gehören zu den ältesten Säugetieren. Ihre Vorfahren lebten schon vor ca. 65 Millionen Jahren. Insgesamt umfasst die Familie der Igel 16 Arten, die in Europa, Asien und Afrika beheimatet sind. In West- und Mitteleuropa ist der Braunbrust-Igel (*Erinaceus europaeus*), in Osteuropa der Weißbrust-Igel (*Erinaceus roumanicus*) zu Hause. Er zählt mit den Maulwürfen und den Spitzmäusen zu den Insektenfressern.

### Nachtaktiv und dauernd hungrig

Igel werden in der Abenddämmerung und nachts aktiv. Dann suchen sie tierische Beute und machen sich laut schmatzend an Laufkäfer, Regenwürmer oder die Larven von Nachtschmetterlingen heran. Ohrwürmer sind für Igel eine besondere Delikatesse, während ihnen Asseln weniger schmecken. Außerdem fressen sie auch Schnecken, Hundert- und Tausendfüßer, Spinnen und zahlreiche Insekten. Pflanzliche Nahrung nehmen Igel nur zufällig auf, etwa wenn an einem Regenwurm noch etwas Gras haftet.

### Stachelkleid

Sie sind sein Markenzeichen und sein Schutz: die Stacheln. Diese sind umgebildete, hohle Haare, die in der Hautmuskulatur sitzen. Durch verstärkte Innenwände

sind sie stabil und zugleich sehr biegsam, so dass sie selten brechen. Die Stacheln der frisch geborenen Igelbabys sind weiß und relativ weich. Sie fallen in den ersten Lebenstagen aus. Mit ungefähr vier Wochen besitzen die Tiere ihr Dauerkleid mit braun-weiß gebänderten, zwei bis drei Zentimeter langen Stacheln. Ein erwachsener Igel trägt bis zu 8.000 Stacheln. Jeder von ihnen besitzt einen eigenen Muskel, der ihn aufrichtet oder anlegt. Damit verfügt der Igel über ein sehr effektives Abwehrsystem: Bei Gefahr kann er sich dank des Zusammenspiels tausender Muskeln blitzschnell zusammenrollen. Als erstes sträubt er seine Stirnstacheln, danach stellt er die Rückenstacheln auf und sobald Vorder- und Hinterbeine an den Körper gezogen sind, zieht ein Ringmuskel den Igel zur Kugel zusammen. In dieser Haltung können Igel während des Winterschlafs viele Wochen verbringen.



### VOM MÄRCHEN ZUM MASKOTTCHEN

Die fiktive Igelfigur Mecki geht zurück auf die Brüder Grimm, denen das Grimm'sche Märchen vom Wettlauf zwischen Hase und Igel als Vorlage für einen Puppenfilm diente. Später entwickelte die Zeitschrift Hörzu daraus eine Comicfigur und nutzte sie als Maskottchen. (Quelle: Wikipedia)



**So spricht der Igel**

Das bekannteste Geräusch des Igels ist sein lautes Schmatzen, mit dem er schon so manchen Gartenbesitzer überrascht hat. Fühlen sich Igel bedroht, fauchen, puffen oder tuckern sie. Selten hört man ihre lauten Angst- oder Schmerzensschreie, die wie das Kreischen einer Säge klingen.



**Lebensraum**

Igel suchen sich dort ihr Zuhause, wo sie ausreichend Nahrung finden, sich tagsüber verstecken und in einem wettergeschützten Nest den Winter verbringen können. All das finden sie in strukturreichen Landschaften mit Hecken, Gebüsch, am Rande von Laub- und Mischwäldern und Wiesenbereichen, heutzutage aber vor allem in Parks und Gärten. Menschliche Siedlungen bieten viele Nahrungsquellen und Unterschlüpfen wie Holzstapel, Laub- und Reisighaufen. Igel finden sich im Umfeld von Dörfern meist in größerer Zahl als in der offenen Landschaft. Im Allgemeinen bleiben die Tiere einem einmal gewählten Standort treu. Die Größe der Lebensräume beträgt für Igel Männchen bis zu 100 Hektar, für Weibchen bis zu 30 Hektar, in städtischen Gebieten sind die Lebensräume einige tausende Quadratmeter groß.

**Fortpflanzung**

Igel sind Einzelgänger, die sich nur für die Paarungszeit zusammenfinden. Die Hauptfortpflanzungszeit liegt zwischen Juni und August. Nach etwa 35 Tagen Tragzeit kommen zwei bis sechs Jungigel zur Welt, die meisten im August. Sie sind bei der Geburt 12 bis 25 Gramm schwer, ungefähr sechs Zentimeter lang und tragen weiße Stacheln. Augen und Ohren öffnen sich erst nach 14 bis 18 Tagen. Gut eine Woche später beginnen sie selbst nach Nahrung zu suchen, werden aber noch bis in die sechste Lebenswoche gesäugt. Kurz danach sind sie völlig selbstständig und bei der Futtersuche ganz auf sich allein gestellt. Bei Igeln überleben ungefähr 35 bis 40 Prozent der Jungtiere. Die Tiere können sechs bis sieben Jahre alt werden. Aufgrund der zahlreichen, vor allem menschengemachten Gefahren, liegt die durchschnittliche Lebenserwartung jedoch nur bei ungefähr zwei Jahren.



**Winterschlaf**

Bei anhaltenden Bodentemperaturen um den Gefrierpunkt suchen Igel ab Oktober oder November ihr Winterquartier auf. Sie sind mit den Fledermäusen die einzigen Winterschläfer unter den Insektenfressern. Zuerst gehen die Männchen, dann nach der Jungenaufzucht die Weibchen und zuletzt die Jungtiere in Winterschlaf. Jungigel kann man daher auch im November vereinzelt noch bei der Suche nach Nahrung antreffen. Versteckte, gut gegen Kälte isolierte Winterester in Hecken oder Reisig- und Komposthaufen bieten ausreichenden Schutz gegen Nässe und Kälte. Bei Schlechtwetterperioden können Igel bis in den Mai ihre Winterquartiere nutzen. Während der Winterschlafzeit werden sämtliche Stoffwechsellvorgänge stark zurückgefahren. Die Körpertemperatur reduziert sich von etwa 35 Grad auf einen Wert nahe der Umgebungstemperatur. Die Herzschlagfrequenz



geht von ungefähr 200 Schlägen pro Minute auf zwei bis zwölf Schläge zurück, die Atemfrequenz von 50 auf wenige Atemzüge pro Minute. Da die Tiere während dieser Zeit ausschließlich von ihren Fettreserven zehren, verlieren sie bis zum Ende des Winters 20 bis 40 Prozent ihres Körpergewichts. Liegt die Außentemperatur wieder längere Zeit über 10 Grad Celsius, mobilisiert der Körper Energie aus einem extra Fettdepot und kurbelt damit die Körperfunktionen wieder an: Der Igel wacht langsam auf – und startet in ein neues Jahr.

**Die Supernasen**

Igel riechen hervorragend und finden so Nahrung und Artgenossen. Zusätzlich orientieren sie sich mit ihrem sehr guten Gehör, das weit in den Ultraschallbereich hineinreicht. Ihre Augen sind dagegen nicht besonders gut und spielen für das Nachttier eine untergeordnete Rolle. >



## Ein Leben voller Hindernisse



### Plattgefahren: Straßenverkehr

Auf der Suche nach Futter, einem Partner oder neuem Lebensraum sind Igel täglich gezwungen, Straßen zu überqueren. Für sehr viele von ihnen beginnt an dieser Stelle der Wettlauf mit dem Tod. Ergebnisse einer westdeutschen Studie aus den 1980er Jahren ergaben, dass jährlich mindestens eine halbe Million Igel getötet wurden. Heute, im wiedervereinigten Deutschland mit wesentlich mehr Straßen und Autos, muss davon ausgegangen werden, dass die Zahl der überfahrenen Tiere noch höher liegt. Werden Igelmütter überfahren, deren Nachwuchs noch nicht selbstständig ist, sterben zusätzlich auch die Jungen. Wenn an einem Streckenabschnitt im Laufe der Zeit weniger überfahrende Tiere gesehen werden, spricht dies nicht für einen „Lernprozess“ bei Igel. Vielmehr wurden im Umfeld dieser Straße vermutlich bereits die meisten Igel überfahren.



### Todlangweilig: Ausgeräumte Agrarlandschaften

Igel benötigen abwechslungsreiches Gelände wie Waldsäume mit Unterholz, Ortsränder mit Buschwerk und Hecken sowie Obstwiesen, Gärten und Parkanlagen. Insbesondere durch die intensive Landwirtschaft sind viele dieser Lebensräume in der freien Landschaft nicht mehr vorhanden. Die großen Monokulturen, die stattdessen



viele Regionen prägen, bieten weder Versteckmöglichkeiten noch Nahrung. Nach Ansicht der Igelfachleute spricht der Rückzug der Igel in die Umgebung menschlicher Siedlungen daher eher für die miserable Lebensraumsituation im Umland, als für eine hohe Biotopqualität der Städte und Dörfer.

### Gefangen und gebissen: Müll und Hunde

Menschliche Müllhaufen sind für viele Wildtiere leider äußerst attraktiv. Auch Igel nutzen das „Angebot“, ist die Nahrung doch sehr einfach zu „erbeuten“. Dramatisch wird es vor allem dann, wenn die Tiere in Dosen krabbeln und stecken bleiben. Sie sterben dann einen langsamen, qualvollen Tod. Dies betrifft übrigens auch sehr oft Käfer, andere Insekten und Kleinsäuger, die in Dosen, Flaschen oder anderem Müll verenden. Wenn Sie Müllsäcke vor die Tür stellen, hängen Sie diese zum Beispiel auf, sodass kein Igel hineinklettern kann. Achten Sie deshalb darauf, dass Sie nichts in der Landschaft zurücklassen.

Treffen Hunde und Igel aufeinander, kann das für den Igel tödliche Folgen haben. Manche Hunde beißen selbst dann heftig zu, wenn der Igel sich als Kugel fest zusammengerollt hat und seine Stacheln sie verletzen. Vermeiden Sie deshalb, dass sich die beiden zu nahe

kommen. Lassen Sie Ihren Hund abends und nachts nicht unbeaufsichtigt in den Garten, wenn Sie wissen, dass bei Ihnen Igel unterwegs sind. Greifen Sie unverzüglich ein, sollte Ihr Hund doch einmal einen Igel stellen. Wird der Igel verletzt, bringen Sie ihn zum Tierarzt oder zu einer Igelangfangstation in Ihrer Nähe.

### Totgespritzt: Sterile Ziergärten

Nimmt man alle Privatgärten in Deutschland zusammen, so ergibt sich eine Fläche, die fast halb so groß ist wie alle deutschen Naturschutzgebiete und Nationalparks an Land. Ein riesiges Potenzial, denn Gärten können so viel bieten: Naturgenuss und Entspannung für den Menschen, Lebensraum und Zufluchtsort für Tiere und Pflanzen. Doch die meisten Gärten sind steril und akkurat gestaltet, heimische Tierarten finden darin weder Nahrung, noch können sie ihr Nest bauen oder sich verstecken. Pflanzen, die natürlicherweise hier vorkommen,



werden selten verwendet, stattdessen dominieren fremde Baum- und Straucharten, deren Früchte oft für die meisten heimischen Tiere wertlos sind. Immer häufiger werden vor allem Vorgärten einfach zugeschottert. Statt Mensch und Tier mit bunter Artenvielfalt willkommen zu heißen, sind dies tote Bereiche, die für den Betrachter und die Natur verloren sind.

Viele Gartenbesitzer setzen zudem Pestizide ein, um unerwünschte Wildkräuter und Kleintiere zu beseitigen. Oft werden Wirkstoffe eingesetzt, die Mensch, Tier und Pflanzen nachhaltig schädigen können. Denken Sie also um: In der Natur gibt es kein Unkraut, Wildkräuter sind eine wichtige Nahrungsgrundlage für viele Tiere. Auch Kleinlebewesen und Insekten haben ihren sinnvollen Platz in der Natur. Verzichten Sie deshalb auf Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmittel – Sie schützen so Ihre Gesundheit und die Natur.

**WICHTIGE INFO:**  
Weitere Informationen, wie Sie giftfrei gärtnern können, finden Sie im NABU-Faltblatt „Gärtnern ohne Gift“, das Sie im NABU-Shop unter [www.NABU-Shop.de](http://www.NABU-Shop.de) kostenfrei bestellen können.

## Giftfrei, bunt und abwechslungsreich

Den besten Schutz erfährt der Igel durch einen giftfreien Naturgarten mit heimischen Pflanzen. Gestalten Sie Ihren Garten Stück für Stück um und entdecken Sie viele andere Tiere wie Knoblauchkröte, Blindschleiche, Gartenspitzmaus, Kleiner Fuchs, Mönchsgrasmücke oder Zwergfledermaus, die nun auch Lebensraum und Nahrung in Ihrem Garten finden.

Wichtig: Riegeln Sie Ihren Garten nicht hermetisch ab. Igel durchstöbern nachts ein großes Gebiet und benötigen dafür freie Bahn. Schaffen Sie Möglichkeiten, damit die Tiere unter dem Zaun und dem Gartentor durchschlüpfen können. Vorsicht bei Maschendrahtzäunen: Hier passiert es immer wieder, dass Igel in den Maschen steckenbleiben. Am besten lassen Sie den Zaun zehn Zentimeter über dem Boden enden, dann können die Tiere ganz einfach von Garten zu Garten gelangen.



### Beerenstark: Heimische Gehölze

Zwar macht sich der Igel nichts aus Beeren und Blättern, dennoch ist es gut, im Garten heimische, standortgerechte Sträucher zu pflanzen. Cotoneaster und Scheinzypresse, gefüllter Schneeball und Rhododendron sind zwar in fast jedem deutschen Ziergarten zu finden – für die heimische Tierwelt sind diese Ziersträucher aus aller Welt jedoch todlangweilig. Viele Ziergehölze sind bereits unfruchtbar gezüchtet oder ihre Früchte werden in unserem Klima nicht reif. Die Blätter dieser Sträucher sind für die heimischen Insekten ungenießbar. Anders beim heimischen Schneeball, dem Hartriegel oder der Heckenkirsche: Hier tummeln sich Insekten und Spinnen, so dass der Igel einen reich gedeckten Tisch findet. Mit der Pflanzung heimischer Sträucher sind Sie daher auch aktiv für den Igel. Eine Auswahl finden Sie auf den Seiten 12 und 13.

Eine zunehmende Gefahr für Igel stellen Mähroboter dar, da diese in immer mehr Gärten zum Einsatz kommen. Igelsichere Geräte gibt es bisher kaum. Tierauffangstationen und Tierärzte berichten immer häufiger von Tieren, die durch die Rotorblätter tödlich verletzt werden. Besonders der Einsatz der Geräte zur Nacht birgt große Gefahren, da Igel dann überwiegend aktiv sind. Zudem bietet ein kurz geschnittener Rasen kaum Nahrungsgrundlage für unsere Igel, wenn potentielle Beutetiere dadurch verdrängt werden.

### Vernetzt: Sträucher und Obstbäume

Gefährlich können Igel auch Netze werden, die Gartenbesitzer über Obstbäume und Beerensträucher spannen, damit die Früchte nicht von Vögeln gefressen werden. Lassen Sie einen ausreichenden Abstand zum Boden, damit Igel sich darin nicht verfangen können. Solche Netze werden auch für Teiche genutzt, um zu verhindern, dass Laub hineinfällt. Doch sie werden oft zur tödlichen Falle für Vögel und am Boden lebende Tiere.

### Abgespeckt: Nahrung wird knapp

Viele Insekten auf der Speisekarte des Igels, wie zum Beispiel einige Laufkäferarten, stehen auf der Roten Liste der gefährdeten oder bedrohten Tierarten oder sind bereits ausgestorben. Ihnen wurden Schädlingsbekämpfungsmittel und die Vernichtung ihrer Lebensräume zum Verhängnis. Indem die Vielfalt der Insektenfauna durch menschliche Eingriffe immer mehr zurückgeht, verringert sich auch die natürliche Nahrung der Igel.

### Aufgeräumt: Und weg ist das Versteck

Seien Sie sich auch bei der Gartenarbeit bewusst, dass Sie überall auf Igel treffen können. Die Tiere verschlafen den Tag an unübersichtlichen Stellen, zum Beispiel unter Hecken. Achten Sie darauf, wenn Sie mähen oder mit der Sense arbeiten, um keinen Igel zu verstümmeln oder tödlich zu verletzen. Setzen Sie die Mistgabel vorsichtig ein, wenn Sie Komposthaufen, Grüngut- oder Laubberge versetzen, dies sind beliebte Igel-Unterschlüpfte. Soll ein Brauchtumsfeuer entzündet werden, so setzen Sie den Haufen kurz vorher behutsam um, denn es könnten sich Igel darin versteckt haben. Auf Laubsauger sollten Sie unbedingt verzichten. Sie saugen nicht nur Kleinlebewesen ein, von denen sich Igel ernähren, sondern können Igel schwer verletzen und kleine Igel sogar „verschlucken“.

### Stachelige Beute

Seine Stacheln schützen den Igel zwar vor vielen Gefahren, die natürlichen Feinde wie Dachse und Uhus schrecken sie jedoch nicht ab. Füchse, Marder und Iltisse erbeuten gelegentlich junge und kranke Igel. Die wenigen Fressfeinde gefährden den Igelbestand aber nicht.



### UNSER TIPP:

Nicht jeder hat das Gärtnern im Blut. Praxisnahe Informationen und Tipps, wie Sie giftfrei und naturnah gärtnern können, finden Sie in den NABU-Faltblättern „Bunte Gärten ohne Torf“ und „Gärtnern ohne Gift“ sowie in der Broschüre „Gartenlust“, die Sie im NABU-Shop bestellen können:

[www.NABU-Shop.de](http://www.NABU-Shop.de)



Berberitze

**Großsträucher für den naturnahen Garten (Auswahl)**

	Höhe bis m	Standortansprüche			ökologische Bedeutung			bevorzugte Verwendung			
		heimisch	sonnig ☉, halbschattig ☉, schattig ●	trocken (t), mäßig (m), feucht (f)	kalkliebend	Vogelschutz	Bienenweide	Früchte bedeutsam	attraktive Blüte	Wildhecke/Gebüsch	geeignet für Schnitthecke
<i>Buxus sempervirens</i> Buchsbaum	0,5-4	✓	○-●	t-mf	✓		✓		✓	✓	✓
<i>Cornus mas</i> Kornelkirsche	3-6	✓	○-●	t-mf	✓	✓	♥	✓	✓		✓
<i>Cornus sanguinea</i> Roter Hartriegel	1-5	✓	○-●	mf-f	✓	✓	♦		✓		✓
<i>Corylus avellana</i> Hasel	3-6	✓	○-●	mf	✓	✓	♥	✓	✓	✓	✓
<i>Crataegus monogyna</i> Weißdorn	5-7	✓	○-●	t-mf	✓	✓	♥	✓			✓
<i>Euonymus europaea</i> Pfaffenhütchen	3-4	✓	○-●	mf	✓	✓	✘		✓		✓
<i>Ilex aquifolium</i> Stechpalme	2-10	✓	●-●	mf	✓	✓	✘		✓		✓
<i>Ligustrum vulgare</i> Liguster	3-5	✓	○-●	mf	✓	✓	✘		✓	✓	
<i>Sambucus nigra</i> Schwarzer Holunder	3-8	✓	○-●	mf-f	✓	✓	♦		✓		✓
<i>Viburnum lantana</i> Wolliger Schneeball	3-5	✓	○-●	t-mf	✓	✓	♦	✓	✓		✓
<i>Viburnum opulus</i> Gewöhnlicher Schneeball	1-5	✓	○-●	mf-f	✓		♦	✓	✓		✓

**Kleine bis mittelgroße Sträucher für den naturnahen Garten (Auswahl)**

	Höhe bis m	Standortansprüche			ökologische Bedeutung			bevorzugte Verwendung			
		heimisch	sonnig ☉, halbschattig ☉, schattig ●	trocken (t), mäßig (m), feucht (f)	kalkliebend	Vogelschutz	Bienenweide	Früchte bedeutsam	attraktive Blüte	Wildhecke/Gebüsch	geeignet für Schnitthecke
<i>Amelanchier ovalis</i> Gemeine Felsenbirne	1-3	✓	○	t	✓		✓	♥	✓	✓	✓
<i>Berberis vulgaris</i> Sauerdorn (Berberitze)	2-3	✓	○-●	t-mf		✓	♥	✓	✓		✓
<i>Buddleja davidii</i> Nanho Blue Sommerflieder*	2-3		○	t-mf				✓	✓		✓
<i>Colutea arborescens</i> Gelber Blasenstrauch	1-3	✓	○-●	t-mf	✓		✘	✓			✓
<i>Coronilla emerus</i> Strauchkronwicke	1-2	✓	○	t	✓	✓		✓			✓
<i>Cytisus nigricans</i> Schwarzer Ginster	0,5-1,5	✓	○-●	t-mf	✓			✓	✓		✓
<i>Cytisus supinus</i> Kopf-Ginster	0,2-0,5	✓	○	t-mf				✓			✓
<i>Lonicera xylosteum</i> Rote Heckenkirsche	2-3	✓	○-●	mf	✓			✓	✓	✓	

\* Verwenden Sie nicht die invasive Wildform, sondern zum Beispiel die Sorte "Nanho Blue" oder "Nanho Purple".

- ♥ Früchte essbar
- ✘ Früchte giftig
- ♦ Früchte nur verarbeitet genießbar

**Alle Igel pieksen?**

Irrtum: Die in Südostasien beheimateten Ratten- oder Haariigel sind weitläufige Verwandte unserer Igel, sie haben kuscheliges Fell und einen langen Schwanz. Das mit langen Pieksern bewehrte Stachelschwein ist übrigens nicht mit dem Igel verwandt: Es gehört zur Familie der Nagetiere.

**Versteckt: Reisighaufen & Co.**

Im Herbst ist bei vielen Gärtnern Aufräumzeit: Pflanzenreste werden von den Beeten geräumt, Bäume und Sträucher geschnitten und das Laub wird zusammengereicht. Das ist genug Material, um in einer abgelegenen Ecke des Gartens einen Reisighaufen anzulegen. Für den Winter ist ein Haufen aus totem Holz und Laub ein ideales Quartier für den Igel, der hier gut geschützt die kalte Jahreszeit überstehen kann. Igel suchen tagsüber und zum Überwintern ein Nest auf, das sie in Holzstapeln, Reisighaufen, Stroh, Kompost oder Scheunen anlegen. Sie erleichtern ihm den Nestbau, wenn Sie zum Beispiel in Hohlräume unter Gartenhäusern oder in Kompostkisten einen Teil der zusammengekehrten Blätter verteilen. Weitere Tipps für natürliche Igel-Unterschlüpfte finden Sie unter [www.igelschutzzentrum.de](http://www.igelschutzzentrum.de) und [www.pro-igel.de](http://www.pro-igel.de).

Da sich die schlafenden Tiere bei Störungen an solchen Plätzen zusammenrollen beziehungsweise sich Igel im Winterschlaf von Oktober/November bis März/Mai kaum rühren, fliehen die Tiere bei Gefahr nicht. Seien Sie daher vorsichtig beim Umsetzen von Haufen, Beseitigen von Sträuchern, Mähen unter tiefhängenden Zweigen, beim Umgang mit Motorsensen und Balkenmähern sowie bei Aufräumaktionen. Am besten bleiben diese Stellen im Interesse auch von Heckenbrütern wie Rotkehlchen, Zaunkönig und Heckenbraunelle möglichst unberührt. Übrigens genießen Tiere und ihre Neststandorte ganzjährig gesetzlichen Schutz vor Störung und Zerstörung.

**Unterkunft deluxe: Das Igelhaus**

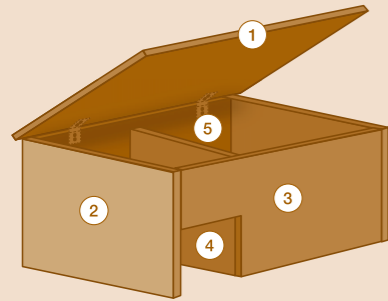
Sind Igel im Garten, haben sie in der näheren oder weiteren Umgebung auch ein passendes Quartier gefunden. Fehlen in Ihrem Garten igeltaugliche Verstecke, können Sie den Tieren mit künstlichen Quartieren wie Igelhäuschen oder Igelkuppeln Unterschlüpfte anbieten. Würden Sie lieber ein Igelhaus selber bauen? Kein Problem – die folgende Bauanleitung sagt Ihnen, wie es geht. In bestimmten Fällen ist es sinnvoll, Igel zuzufüttern (siehe Kapitel „Ausnahmefall: Erste Hilfe für Igel“, Seite 21), dann kann der Unterschlupf auch als Futterhäuschen dienen. In der Regel nutzen die Tiere es dann nicht gleichzeitig als Versteck oder zum Schlafen.

**UNSER TIPP:**

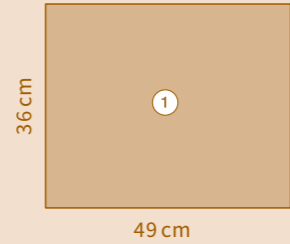
Weitere Bauanleitungen für Vogelnistkästen, Wildbienenhotels und Fledermaus-Behausungen gibt es in der NABU-Broschüre „Wohnen nach Maß“, die Sie unter [www.NABU-Shop.de](http://www.NABU-Shop.de) bestellen können. Dort können Sie auch fertige Nistkästen und Igel-Unterschlüpfte kaufen.



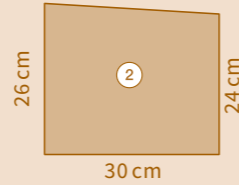
**Bauanleitung Igelhaus**



Dach zum Aufklappen – mit Scharnieren befestigt

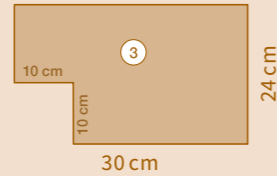


Seitenteile (2x)

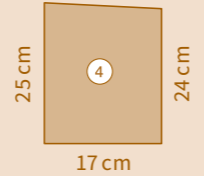


Verwenden Sie 2 cm starke Bretter, zum Beispiel Dachlatten mit Öko-Siegel und Leinöl und Ökolasur zum Behandeln des Holzes.

Front 40 cm



Zwischenwand



Rückwand



**UNSER TIPP:**

Ein verwinkeltes Eingangslabyrinth macht den Kasten noch sicherer. Gegen Bodenfeuchtigkeit können Sie das Haus auf Dachlatten stellen und den Schlafplatz mit Stroh auspolstern.

**Lebendig: Bunte Blumenwiesen**

Eine artenreiche Wiese bietet dem Igel Nahrung, denn zahlreiche Insekten werden angelockt. Besonders in der bodennahen Streuschicht findet der Igel einen reich gedeckten Tisch. Blumenwiesen sind einfach schöner als langweilige Rasenflächen, da sind sich heute viele Menschen einig. Es müssen nicht immer 100 Prozent Blumenwiese sein, zum Fußballspielen ist die Margeritenwiese zu schade. Es bietet sich an, einen Randbereich des Rasens in lebendiges Grün umzuwandeln. Rasen umgraben, Boden glatt harken, Tüte Blumensamen drüber – so leicht ist es leider nicht. Ausschlaggebend für eine schöne Blumenwiese ist der Nährstoffgehalt des Bodens. Die meisten Wildkräuter entfalten sich auf magerem, nährstoffarmem Boden. Gartenböden sind jedoch durch Düngung und Nährstoffeintrag durch die Luft zumeist nährstoffreich.



**Los geht's: Legen Sie eine Blumenwiese an**

(Die beste Zeit ist dafür der Herbst)

- Tragen Sie die Rasennarbe ab.
- Graben Sie als nächstes den Boden um und mischen Sie ihm Sand bei.
- Setzen Sie Blumenzwiebeln ein (Pflanztiefe = Zwiebelgröße), zum Beispiel Märzenbecher, Krokusse, Herbstzeitlose, Narzissen.
- Bei humusreichem Boden sollten Sie oben eine circa fünf Zentimeter dicke Schicht aus grobem Sand oder Feinkies zum Abmagern aufbringen.
- Planen Sie eine ungefähr dreiwöchige Ruhezeit ein, in der Sie alle nicht erwünschten Wildkräuter und Gräser entfernen.
- Säen Sie anschließend eine Blumenwiesenmischung aus der Region ein. Der Wildblumenanteil sollte bei mindestens zehn Prozent liegen. Die optimale Aussaatmenge sollte nicht mehr als fünf Gramm pro Quadratmeter betragen. Zerkrümeln Sie den Boden fein und harken Sie das Saatgut vorsichtig einen halben Zentimeter tief ein. Anschließend walzen Sie es fest.
- Halten Sie den Boden nun sechs Wochen lang gut feucht.
- Mähen Sie Ihre Blütenpracht nur zweimal jährlich, nachdem die Pflanzen bereits ausgesamt haben. Dies ist je nach Witterung im Juni/Juli beziehungsweise im Oktober/November.



**UNSER TIPP:**

Wenn Sie sowieso schon dabei sind: Bauen Sie aus Natursteinen einen Unterschlupf für den Igel. Bedecken Sie ihn mit Erde und Grassoden, so dass er von außen zuwächst. Weitere Infos unter [www.pro-igel.de](http://www.pro-igel.de)

**Urig: Die Trockenmauer**

Trockenmauern bieten zahlreichen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum. Die große Zahl von Insektenarten, die an den warmen Steinen in der Sonne krabbeln oder sich in den Ritzen und Spalten verstecken, verbessern die Lebensgrundlage des Igels. Statt trister Blähtonkübel mit Cotoneaster-Bepflanzung oder grauer Betonwände bringen Lesesteinmauern Leben in den Garten. Zum Abfangen von Terrassen oder Böschungen und zur Gliederung oder Abgrenzung von Grundstücken sind Trockenmauern ideal.

**Los geht's: Bauen Sie eine Trockenmauer mit Einschluß für den Igel**

- Sie benötigen plattenartige Natursteine aus der Region, Kies für die Drainage und Material für die Kernfüllung, zum Beispiel schadstofffreien Bauschutt oder alte Ziegel.
- Legen Sie die Trockenmauer zur optimalen Besonnung in Ost-West-Richtung in möglichst unbeschatteten Bereichen an.
- Sorgen Sie mit Kies oder Bauschutt im Bereich des Mauerfußes sowie hinter der Steinlage für eine ausreichende Abführung des Wassers.
- Um eine bessere Stabilität zu erreichen, sollten einige längliche Steine als „Binder“ ins Hintermauerwerk durchgreifen.
- Die Mauer sollte mit einer Neigung von drei bis zehn Prozent gebaut werden.
- Das Aufschichten der Steine geschieht im Verband.
- Planen Sie Höhlungen im Innern der Mauer sowie Zugänge durch Ritzen und Fugen ein, in denen auch ein Igel nisten kann.
- Bringen Sie die passenden Mauerpflanzen schon während des Baus ein, von alleine siedeln sich nur Gras und unerwünschte Wildkräuter an. Lassen Sie jedoch ein paar Stellen frei, an denen sich Eidechsen und Insekten sonnen können.
- Bauen Sie die Mauer aus Stabilitätsgründen nicht höher als 120 cm.
- Setzen Sie heimische Pflanzen, zum Beispiel Heidenelke, Hungerblümchen, Zypressenwolfsmilch oder Gelben Lerchensporn statt Steingartenpflanzen aus dem Baumarkt.

**Ungiftig: Schneckenzaun und Brennesselsud**

Igel sind das sympathischste Argument für einen giftfreien Garten. Viele Substanzen können auch dem Igel zum Verhängnis werden. Greifen Sie daher zum Brennesselsud gegen Blattläuse und stellen Sie gegen Schnecken einen Schneckenzaun auf oder sammeln Sie die Tiere abends ab. Ist eine Rattenbekämpfung im Garten notwendig, so müssen Giftköder gegen Ratten laut Gesetzgeber für Igel und andere Tiere unzugänglich in speziellen Köderboxen platziert werden. Verzichten Sie außerdem auf Schädlingsbekämpfungsmittel, denn sie vernichten die Nahrung des Igels. Wie Sie Ihre Pflanzen schützen können, finden Sie auch in der Broschüre „Gartenlust – Für mehr Natur im Garten“, die Sie im NABU-Natur-Shop bestellen können.

**Abgedeckt: Löcher und Schächte**

Wasserbecken, ebenerdige Regenwassersammelgefäße, Gartenteiche mit steilem Ufer, Lüftungsschächte,

Kellertreppen sowie Baugruben und Gräben sind für Kleintiere gefährlich, denn sie können darin ertrinken, verhungern, verdursten und sich verletzen. Sichern Sie solche Kleintierfallen, indem Sie sie abdecken oder umzäunen. Sorgen Sie bei Swimmingpools, Teichen und Schächten für Ausstiegshilfen, indem Sie ein Brett hineinlegen.

**Kugelig: Igel auf der Straße**

Igel sind dämmerungs- und nachtaktiv. Sie sind dann häufig auf Straßen unterwegs, vor allem im ländlichen Siedlungsbereich sowie in der Nähe von Waldstücken mit Unterholz, Buschwerk und Hecken. Fahren Sie daher in diesen Bereichen vorsichtig und mit Fernlicht, damit Sie Wildtiere frühzeitig sehen. Igel versuchen zunächst zu fliehen, fahren Sie also bremsbereit! Da der Igel sich bei unmittelbarer Gefahr zusammenrollt, kann er dann gegebenenfalls bei angepasster Geschwindigkeit leicht umfahren werden.

**Können Igel Eier legen?**

Ja, aber nur die in Australien und Neuguinea beheimateten Ameisenigel. Wie bei dem ebenfalls in Australien lebenden Schnabeltier, handelt es sich um eierlegende Säugetiere, die zur Ordnung der Kloakentiere gehören. Mit unseren europäischen Igeln sind sie jedoch nicht verwandt.



## Pflegefall: Wann braucht ein Igel Hilfe?

Unser heimischer Igel gehört zu den besonders geschützten Arten. Nur in Ausnahmefällen gestattet das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG §45 (5)), dass Menschen Igel aus der freien Natur – dazu zählt auch Ihr Garten! – in ihre Obhut nehmen. Ziel der Aufnahme muss immer sein, die Tiere wieder fit zu machen, damit sie in freier Wildbahn überleben. Wenn Tiere aufgenommen werden, muss die Behandlung artgerecht und fachkundig von erfahrenen Igelbetreuern mit Unterstützung igelerfahrener Tierärzte erfolgen. Doch welche Igel benötigen überhaupt Hilfe?



- Igeljunge, die tagsüber außerhalb des Nestes angetroffen werden. Sie sind meist unterkühlt und mutterlos. Denn erst, wenn die Mutter nach nächtlicher Nahrungssuche nicht zurückkehrt, krabbeln die Kleinen hungrig aus dem Nest.
- Tiere, die längere Zeit in Fallen ohne Wasser oder Nahrung waren, zum Beispiel in Kellern, Garagen, Gruben etc.
- Kranke Igel. Sie erkennt man unter anderem daran, dass sie kraftlos und zittrig laufen, apathisch oder schwach sind. Meistens sind sie abgemagert, was man an den hervorstehenden Hüftknochen erkennen kann. Auch die Augen sind bei kranken Igel verändert. Statt halbkugelig hervorzustehen, sind sie eingefallen. Ein auffälliges Zeichen ist, dass sich kranke Igel kaum einrollen. Hustet der Igel, kann das ein Symptom für starken Lungenwurmbefall sein.

- Auch Igel, die von Fliegen, deren Eiern und Maden besetzt sind oder Tiere mit starkem Floh und Zeckenbefall, sind hilfsbedürftig.
- Verletzte Igel. Die Ursachen für mögliche Verletzungen sind vielfältig. Oft sind es Schnitt-, Stich- oder Bisswunden, die ihnen Gartengeräte oder Haustiere zugefügt haben, manchmal auch Verletzungen durch den Straßenverkehr. Innere Verletzungen rühren mitunter von Stürzen z. B. in Kellerschächte oder Schwimmbecken. Brandverletzungen erleiden Igel, deren Reisighaufen-Versteck sorglos und ohne Kontrolle angezündet wurde.
- Igel, die nach Wintereinbruch tagsüber herumlaufen. Bei diesen Tieren handelt es sich um kranke oder schwache Alttiere oder Jungigel, die sich kein ausreichendes Fettpolster für den Winterschlaf mehr anfressen konnten.



**Auf jeden Fall gilt:** Nur wenn ein Tier auffallend unterernährt oder krank ist, also zweifelsfrei hilfsbedürftig ist, darf man sich seiner annehmen und es vorübergehend in Pflege nehmen. Eine Zufütterung im Garten vor dem Winterschlaf kann häufig schon ausreichen, damit ein Igel draußen allein zurechtkommt. Tipps für das passende Futter finden Sie auf der nächsten Seite.

### Ausnahmefall: Erste Hilfe für Igel

- Die Pflege von Wildtieren ist ohne Sachkenntnis nichts für unerfahrene Laien. In jedem Fall und so bald wie möglich und so bald wie möglich müssen hilfsbedürftige Igel in jedem Fall einem Tierarzt oder geschulten Fachleuten vorgestellt werden, damit Sie gut und ausführlich beraten werden.
- Igel sind keine Haustiere. Sofern sie nicht verletzt oder offensichtlich krank sind, ist Zufüttern daher nur vor und nach dem Winterschlaf sowie in extremen Trockenzeiten im Sommer als Unterstützung zu rechtfertigen.
- Nur das richtige Futter lässt den Igel auch gedeihen. Nicht artgerechte Ernährung führt unter anderem zu Verdauungsstörungen und kann das Tier zusätzlich beeinträchtigen. Im eigenen Garten füttert man am besten ausschließlich Katzentrockenfutter mit einem möglichst hohen Fleischanteil. Trockenfutter verdirbt

- nicht so schnell. Eine Fütterung sollte aber lediglich als kleine Unterstützung gesehen werden, die nicht die Hauptnahrungsquelle darstellt. Igel in Pflege kann man zusätzlich Katzendosenfutter (ohne Gelatine und mit hohem Fleischanteil – min. 60%), kurz angebratenes, niemals rohes, Rinderhackfleisch oder Geflügelfleisch zum Fressen geben. Auf gar keinen Fall dürfen Igel mit Speiseresten, Obst oder Milch gefüttert werden! Ihnen fehlt das Ferment Laktase, deshalb können sie keine Milch verdauen. Zwar würden Igel die Milch trinken, die Folge wären jedoch schwere Durchfälle.
- Nach Absprache mit einem Tierarzt oder Igelexperten kann man schwachen Tieren mit einer Plastik-Einwegspritze (ohne Nadel) ungesüßten Fenchel- oder Kamillentee einflößen. Frisst der Igel nicht, sollte erneut ein Tierarzt aufgesucht und das Tier gegebenenfalls in die Pflege von Igel fachleuten gegeben werden.



### UNSER TIPP:

Auch wenn es der Name vorgibt: Igeltrockenfutter, das Sie kaufen können, ist nicht als Alleinfuttermittel geeignet. Grundsätzlich sollten Igel mit abwechslungsreicher Kost versorgt werden. Informieren Sie sich genau, was einem Igel schmeckt und was er auch verträgt. Lassen Sie sich im Zweifelsfall von erfahrenen Fachleuten beraten. Weitere Informationen, unter anderem zur Ernährung, finden Sie auch auf [www.pro-igel.de](http://www.pro-igel.de)



## Ausnahmefall: Erste Hilfe für Igel

### Schleckermaul

Interessante Gegenstände pflegen Igel ausgiebig zu beschnuppern, zu belecken und durchzukauen. Sie prüfen Unbekanntes mit dem Jacobsonschen Organ, das im Rachen liegt. Dabei entsteht eine weißschaumige Speichelabsonderung. Dieser Vorgang ist natürlich, harmlos und hat mit Tollwut nichts zu tun.

- Finden Sie tagsüber kleine Igel außerhalb ihres Nestes, die noch geschlossene Augen und Ohren haben und die sich eventuell kühl anfühlen, so handelt es sich um verwaiste Igelsäuglinge. Eine Aufzucht so junger Igel ist extrem aufwändig und schwierig. Halten Sie die Kleinen warm und setzen Sie sich umgehend mit einer Igelstation in Verbindung.
- Besonders in der warmen und trockenen Jahreszeit ist für Igel eine Wasserstelle wichtig. Sie muss sauber gehalten und das Wasser täglich erneuert werden.
- Unterkühlte Igel müssen gewärmt werden: Setzen Sie die Tiere auf eine mit einem Frotteehandtuch umwickelte, lauwarne Wärmflasche und decken Sie sie mit einem weiteren Handtuch zu. Kein Rotlicht oder Heizkissen verwenden.

- Baden Sie Igel nur in absoluten Ausnahmefällen! Diese Maßnahme stresst die Tiere unnötig.
- Fliegeneier und -maden, Flöhe und Zecken sollten sofort entfernt werden. Eier und Maden können Sie mit der Pinzette absammeln, gegen Flöhe ein für Kleintiere geeignetes Spray von Ihrem Tierarzt. Ebenfalls mit der Pinzette rücken Sie den Zecken zu Leibe. Fassen Sie sie mit ihr ganz vorne unmittelbar an der Haut des Igels an und ziehen Sie sie mit einem Ruck heraus. Nicht drehen, kein Öl, keinen Klebstoff oder Nagellack verwenden!
- Für eine artgerechte Unterbringung benötigen Igel ein mindestens zwei Quadratmeter großes, ausbruchsicheres Gehege in einem ruhigen, gut belüfteten Raum mit Tageslicht, 18 – 20 Grad Celsius Raumtemperatur und mittlerer Luftfeuchte. Das Gehege kann am besten aus 50 Zentimeter hohen Holz-, Span- oder Hartfaserplatten gefertigt werden. Als Schlafhäuschen eignet sich ein mit Zeitungspapierschnipseln gefüllter Karton von 30 Zentimeter Kantenlänge mit einem 10 x 10 Zentimeter großen Einschluflloch.
- Igel sind keine Spielkameraden für Kinder oder Haustiere.

- Lassen Sie gesunde Igel umgehend frei! Haben Sie Igelkinder aufgezogen, so müssen diese auf jeden Fall über ein Freigehege auf ein Leben in Freiheit vorbereitet werden. Hat der Winter bereits eingesetzt, können Igelpfleglinge nicht mehr freigelassen werden. Über den richtigen Zeitpunkt zum Auswildern kann Ihnen ein Igel-Experte Auskunft geben. Ist es zu spät für die Freilassung, müssen die Tiere in menschlicher Obhut an einem kalten und sicheren Ort überwintern, bis im kommenden Frühjahr das Bodenleben erwacht und der Igel wieder Beutetiere und Nistgelegenheiten finden kann. In der Regel ist es am besten, den Igel am Abend wieder dort auszuwildern, wo man ihn gefundene hat. Igel können sich sehr gut an ihr altes Zuhause erinnern. Kommt der Fundort nicht infrage, weil dort zum Beispiel gebaut wird, muss man sich auf die Suche nach einem neuen Lebensraum machen. Die neue Igelheimat sollte strukturreich sein, mit Hecken und Sträuchern, Scheunen oder Schuppen, naturnahen Gärten, eventuell einem kleinen Bach in der Nähe. Bietet Ihr Garten viel Deckung und Nahrung, kann auch er ein guter Auswilderungsort sein. In diesem Fall können Sie Ihrem kleinen Pflegling noch ein wenig dabei zusehen, wie er sich wieder an sein freies Leben gewöhnt.



## Hilfe für den Igel

### Checkliste

- ✓ Bieten Sie in Ihrem Garten Unterschlupf- und Nistmöglichkeiten wie niedriges Buschwerk, Laub- und Reisighaufen für Igel an.
- ✓ Pflanzen Sie heimische, standortgerechte Sträucher, Bäume und Stauden.
- ✓ Legen Sie eine Blumenwiese und/oder eine Trockenmauer an.
- ✓ Verwenden Sie keine Insekten-, Pilz- und Unkrautvernichtungsmittel im Garten, sondern nutzen Sie ökologische Methoden und Präparate.
- ✓ Gestalten Sie Ihren Garten ohne kleinmaschige Zäune und schaffen Sie Durchschlüpfe.
- ✓ Brennen Sie – wenn überhaupt erlaubt – Reisighaufen (Osterfeuer etc.) erst nach vorsichtigem Umsetzen ab.
- ✓ Achten Sie beim Mähen sowie bei Aufräum- und Rodungsarbeiten auf Igelnester.
- ✓ Benutzen Sie keine Laubbläser oder Mähroboter.
- ✓ Decken Sie Kellerschächte, Gruben und andere „Fallen“ vollständig ab.
- ✓ Kontrollieren Sie Baugruben und Gräben täglich auf hineingefallene Igel beziehungsweise sichern Sie Schächte durch Ausstieghilfen.
- ✓ Richten Sie Rettungsplanken an Teichen und Becken mit steilem, glattem Rand ein.
- ✓ Stellen Sie keine Schlagfallen auf und verzichten Sie auf Schutznetze gegen Vögel oder Laubnetze, die bis zum Boden reichen.
- ✓ Schaffen Sie Igel Nistgelegenheiten oder stellen Sie Igelhäuschen auf.
- ✓ Bieten Sie in nahrungsarmen Zeiten – gegebenenfalls abends Katzentrockenfutter mit stets saubere Wasser zum Trinken an.
- ✓ Stellen Sie in heißen Sommern frisches Trinkwasser bereit.
- ✓ Bringen Sie verletzte oder schwerkranke Igel zum Tierarzt oder zu einer Igel auffangstation.
- ✓ Unterstützen Sie den NABU, der sich für den Arten- und Biotopschutz und eine umweltverträgliche Landnutzung einsetzt.



### Lesen

Neumeier, Monika	Igel in unserem Garten	Kosmos-Verlag, 2012
Günzel, Wolf Richard	Der igelfreundliche Garten	pala-Verlag, 2012
Neumeier, Monika	Hilfe für den Igel mit Igelsteckbrief	Verlag Pro Igel, 2010
Biermann, Claudia	Igel gefunden, was nun?	Cadmos-Verlag, 2007
Struck, Susanne; Meyer, Heinz	Die Ernährung des Igels. Grundlagen und Praxis	Schlüter, 1998
Pro Igel e.V.	Igel-Kinderbücher	Verlag Pro Igel, 2007
Pro Igel e.V.	Igel-Bulletin, Zeitschrift des Verbandes, erscheint 2x jährlich und wird kostenlos abgegeben	

### NABU-Broschüren und NABU-Faltblätter

		Artikelnummer
Gartenlust – Für mehr Natur im Garten	2013	4022
Vögel im Garten – Schützen, helfen und beobachten	2013	4025
Wohnvergnügen – Für mehr Natur am Haus	2008	4023
Wohnen nach Maß – Nisthilfen und Quartiere für Vögel, Fledermäuse, Igel und Insekten	2011	4028
Faltblatt NABU-Tipps: Bunte Gärten ohne Torf	2012	4050
Faltblatt NABU-Tipps: Gärtnern ohne Gift	2013	4052

Diese und weitere NABU-Broschüren sind erhältlich über den NABU-Shop unter [www.NABU-Shop.de](http://www.NABU-Shop.de)

**Surfen**

**Igelschutz**

www.NABU.de/igelschutz	Viele Informationen zu Lebensweise und Schatz von Igel
www.igelschutzzentrum.de	Wissenswertes zum Igel und zusätzlich viele nützliche Tipps der NABU-Igelauffangstation in Leipzig
www.pro-igel.de	Umfassende Informationen zur Biologie und zum Verhalten von Igel, ausführliche Informationen für die Igelhilfe (mit Downloads), Tierarztinfo, Tipps zum igelfreundlichen Garten, umfangreiche Fachliteratur, hilfreiche Adressen und Links

**Naturgarten und Naturschutz**

www.Tierundnatur.de	Praktische Tipps und Hintergrundwissen zu Natur-, Biotop- und Artenschutz
www.Naturgarten.org	Webseiten des Naturgarten e.V. mit vielen praktischen Links, Tipps, Beispielen sowie Bezugsquellen für heimisches Saatgut, Stauden und Sträucher
www.Gartenwelt-Natur.de	Tolle Tipps zum Biogarten mit Gartenkalender sowie Pflanzen- und Tierporträts
www.Gartenprobleme.de	Sehr übersichtliche Seiten für alle, die bei Schädlingen nicht gleich die Giftkeule auspacken wollen

**Kaufen und Bestellen**

		Tel.	Fax		
NABU-Shop		0 21 63.575 52 70	-	Info@NABU-Shop.de	www.NABU-Shop.de
LBV-Naturshop	Postfach 13 80, 91157 Hilpoltstein	0 91 74/47 75-7023	0 91 74/47 75-7075	Naturshop@LBV.de	www.lbv-Shop.de

**Experten und Expertinnen**

		Tel.	Fax		
NABU Naturschutz- und Umweltinformationen	10108 Berlin	030.28 49 84-60 00	030.28 49 84-26 00	Info@NABU.de	www.NABU.de
NABU-Artenschutzexperte Dr. Stefan Bosch	Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein	0 91 74.47 75-0	0 91 74.47 75-75	Stefan.Bosch@NABU-BW.de	
Pro Igel – Verein für integrierten Naturschutz Deutschland e.V.	10108 Berlin	0 18 05.55 59 55 5	0 18 05.55 59 55 4	Info@pro-igel.de	www.pro-igel.de
Igelschutzzentrum Leipzig	Hornstraße 9, 04249 Leipzig	03 41.42 47 66 2	03 41.42 47 66 2	Info@igelschutzzentrum.de	www.igelschutzzentrum.de

**NABU Baden-Württemberg**  
 Tübinger Straße 15  
 70178 Stuttgart  
 Tel. 07 11.9 66 72-0  
 Fax 07 11.9 66 72-33  
 NABU@NABU-BW.de  
 www.NABU-BW.de

**NABU-Partner Bayern – Landesbund für Vogelschutz (LBV)**  
 Eisvogelweg 1  
 91161 Hilpoltstein  
 Tel. 0 91 74.47 75-0  
 Fax 0 91 74.47 75-75  
 Info@LBV.de  
 www.LBV.de

**NABU Berlin**  
 Wollankstraße 4  
 13187 Berlin  
 Tel. 030.9 86 41 07 09  
 030.9 86 08 37-0  
 Fax 030.9 86 70 51  
 LvBerlin@NABU-Berlin.de  
 www.NABU-Berlin.de

**NABU Brandenburg**  
 Lindenstraße 34  
 14467 Potsdam  
 Tel. 03 31.2 01 55-70  
 Fax 03 31.2 01 55-77  
 Info@NABU-Brandenburg.de  
 www.NABU-Brandenburg.de

**NABU Bremen**  
 Vahrer Feldweg 185  
 28309 Hannover  
 Tel. 04 21.3 39 87 72  
 Fax 04 21.33 65 99 12  
 Info@NABU-Bremen.de  
 www.NABU-Bremen.de

**NABU Hamburg**  
 Klaus-Groth-Straße 21  
 20535 Hamburg  
 Tel. 040.69 70 89-0  
 Fax 040.69 70 89-19  
 info@NABU-Hamburg.de  
 www.NABU-Hamburg.de

**NABU Hessen**  
 Friedenstraße 26  
 35578 Wetzlar  
 Tel. 0 64 41.6 79 04-0  
 Fax 0 64 41.6 79 04-29  
 Info@NABU-Hessen.de  
 www.NABU-Hessen.de

**NABU Mecklenburg-Vorpommern**  
 Wismarsche Straße 146  
 19053 Schwerin  
 Tel. 03 85.59 38 98-0  
 Fax 03 85.59 38 98-29  
 LGS@NABU-MV.de  
 www.NABU-MV.de

**NABU Niedersachsen**  
 Alleestraße 36  
 30167 Hannover  
 Tel. 05 11.9 11 05-0  
 Fax 05 11.9 11 05-40  
 Info@NABU-Niedersachsen.de  
 www.NABU-Niedersachsen.de

**NABU Nordrhein-Westfalen**  
 Völklinger Straße 7-9  
 40219 Düsseldorf  
 Tel. 02 11.15 92 51-0  
 Fax 02 11.15 92 51-15  
 Info@NABU-NRW.de  
 www.NABU-NRW.de

**NABU Rheinland-Pfalz**  
 Frauenlobstraße 15-19  
 55118 Mainz  
 Tel. 0 61 31.1 40 39-0  
 Fax 0 61 31.1 40 39-28  
 Kontakt@NABU-RLP.de  
 www.NABU-RLP.de

**NABU Saarland**  
 Antoniusstraße 18  
 66822 Lebach  
 Tel. 0 68 81.93 61 9-0  
 Fax 0 68 81.93 61 9-11  
 LGS@NABU-Saar.de  
 www.NABU-Saar.de

**NABU Sachsen**  
 Löbauer Straße 68  
 04347 Leipzig  
 Tel. 03 41.33 74 15-0  
 Fax 03 41.33 74 15-13  
 Landesverband@NABU-Sachsen.de  
 www.NABU-Sachsen.de

**NABU Sachsen-Anhalt**  
 Schleinufer 18a  
 39104 Magdeburg  
 Tel. 03 91.5 61 93-50  
 Fax 03 91.5 61 93-49  
 Mail@NABU-LSA.de  
 www.NABU-LSA.de

**NABU Schleswig-Holstein**  
 Färberstraße 51  
 24534 Neumünster  
 Tel. 0 43 21.5 37 34  
 Fax 0 43 21.59 81  
 Info@NABU-SH.de  
 www.NABU-SH.de

**NABU Thüringen**  
 Leutra 15  
 07751 Jena  
 Tel. 0 36 41.60 57 04  
 Fax 0 36 41.21 54 11  
 LGS@NABU-Thuringen.de  
 www.NABU-Thuringen.de

**NABU-Bundesverband**  
 Charitéstraße 3  
 10117 Berlin  
 Tel. 030.28 49 84-0  
 Fax 030.28 49 84-20 00  
 NABU@NABU.de  
 www.NABU.de



# Der Igel

## Artenschutz vor der Haustür

Ein Imageproblem haben Igel mit Sicherheit nicht, aber mit unüberlegtem Verhalten machen wir ihnen das Leben schwer: Artenarme Ziergärten, fehlende Unterschlüpfе für den Winter und der Einsatz von schädlichen Gartengeräten und Giften verhindern, dass Igel in unserer Umgebung einen geeigneten Lebensraum vorfinden. Dabei kann jeder zum Schutz von Igelн beitragen. Der NABU unterstützt Sie dabei und zeigt Ihnen in dieser Broschüre, wie Sie mit mehr Natur im Garten ein Paradies für Igel und Co. schaffen können.

Informationen unter [www. NABU.de](http://www.NABU.de)